

Bild vom 30.09.2016, S. 13

CDU PLANT ABI-REFORM

Düsseldorf - **Die CDU-Opposition will laut Fraktionschef Armin Laschet bis Ende Oktober ein eigenes, in sich schlüssiges Konzept zum Thema**

„Turbo-Abi“ vorstellen.

Das von der SPD vorgeschlagene Modell („G8-Flexi“) nannte Laschet „fachlich nicht ausgegoren“, das Konzept der Grü-

nen-Spitzenkandidatin Sylvia Löhrmann führe in ein „Desaster“.

Eine komplette Rückkehr zum „alten Abitur“ (G9) lehnt Laschet ab, das ent-

sprache nicht mehr der Realität an den Schulen. Für sein Konzept will er sich eng mit Lehrer- und Elternverbänden abstimmen. **pp**

Kölnische Rundschau vom 30.09.2016, S. 4

Armin Laschet unter Druck

Der NRW-CDU-Chef muss sich gegen Kritiker aus den eigenen Reihen wehren

VON MATTHIAS KORFMANN

DÜSSELDORF. Angela Merkel besucht am Freitag die CDU im Landtag. Beim Fest zum 70-jährigen Bestehen der Fraktion trifft sie einen ihrer treuesten Gefolgsleute: Armin Laschet, NRW-CDU-Chef und Oppositionsführer. Merkel und Laschet verbindet viel. Beide wollen 2017 Wahlen gewinnen. Beide gelten als Pragmatiker. Und beide müssen sich gegen Kritiker aus dem eigenen Lager wehren.

Aachen, Juni 2016: Armin Laschet lässt sich auf dem CDU-Landesparteitag feiern. Mit sehr guten 93,4 Prozent der Stimmen wird er, der in der Union nie unumstritten war, als Vorsitzender wiedergewählt. Seine Partei sieht sich im Aufwind, die Landesregierung wirkt angeschlagen. Studien sehen NRW in Wirtschaft und Bildung als „Schlusslicht“, die Kölner „Silvesterübergänge“ wirken nach: Ministerpräsidentin Hannelore Kraft und Innenminister Jäger (beide SPD) geraten in Erklärungsnöte. Ob die CDU die Landtagswahl gewinnen kann? Im Juni denken viele in der Union: „Wir schaffen das.“

Düsseldorf, September 2016: Die Euphorie ist verflo-

gen. Jüngste Umfragen sehen die CDU bei 28 Prozent, die SPD bei 34. Die Abteilung Attacke in der CDU scheint sich Ferien gegönnt zu haben.

Der Vorwurf, NRW sei ein Land mit „Nullwachstum“, zieht seit Montag nicht mehr so gut. Die Wirtschaft ist im ersten Halbjahr wieder gewachsen. In der Länder-Rangliste belegt NRW Platz acht. Und bei einem der umstrittensten Schulthemen – die verkürzte Schulzeit an Gymnasien (G8) – hält sich die CDU zurück. Während SPD („G8 Flexi“), Grüne („individuelle Lernzeit“) und FDP („Wahlfreiheit der Schulen“) sagen, was sie wollen, muss sich die Union immer noch finden. Man habe „Sympathien für das, was die FDP will“, sagte Laschet. Ein fertiges Konzept will er frühestens Ende Oktober auf den Tisch legen.

Zuletzt war viel von „Gemaule“ in der Fraktion die Rede. „Konservative Kreise“ fühlten sich nicht vom eher weltoffenen Landesparteichef repräsentiert. Am Donnerstag mühte sich Laschet, diesen Eindruck zu verwischen: „Ich sehe keine großen abweichenden Bewegungen.“. Aber

dass Laschet andere Akzente setzt als Abgeordnete wie Daniel Sieveke (Paderborn) und Gregor Golland (Mittelrhein), ist offensichtlich. Während Sicherheitsexperte Golland auf die Gefahren durch Salafisten und kriminelle Clans hinweist, redet Laschet lieber über gelungene Integration. In dieser Woche rechnete Fraktionsvize André Kuper vor, wie zurückhaltend NRW bei der Abschiebung von abgelehnten Asylbewerbern sei. Laschet spricht hingegen gern von sinkenden Flüchtlingszahlen, optimistisch gestimmten Bürgermeistern und vom „Aufstieg durch Bildung“.

Als Anfang der Woche Gerüchte kursierten, der Abgeordnete Holger Müller (Rheinisch-Bergischer Kreis) habe einen Kreis konservativer Christdemokraten gebildet, der den Merkel-Kritiker Wolfgang Bosbach unterstütze, dementierte Müller scharf. Diesen Kreis gebe es zwar, aber schon seit 1979. Es sei „abenteuerlich“, einen Zusammenhang zwischen diesen Freunden und aktuellen Positionen der CDU-Landtagsfraktion zu konstruieren. FDP-Chef Christian Lind-

ner stichelte jüngst gegen Laschet. Zur Selbstkritik von Angela Merkel in der Flüchtlingspolitik sagte Lindner süffisant: „Ich begrüße es, dass sich Merkel anders sortiert. Aber das ist bedauerlich für Armin Laschet.“ Dem CDU-Landeschef dürfe es schwer fallen, diese Wende mitzumachen, meinte Lindner. Aber der Liberale muss sich wohl keine großen Sorgen machen, dass Laschet den Anschluss an die Kanzlerin verlieren könnte. Laschet tastet sich gerade – wie Merkel – an die andere, die betont konservative Union heran: CDU und CSU müssten „ihren Streit beenden“, sagte er. Solche Entspannungssignale tauschen auch Merkel und CSU-Chef Horst Seehofer aus.

Muss Armin Laschet fürchten, entmachtet zu werden? Muss er nicht. „Wer soll es denn sonst machen?“, fragt einer der konservativen Abgeordneten und erinnert an die Pleite mit Norbert Röttgen: „Soll da wieder einer aus Berlin kommen?“ Wenn sich nun Merkel und Laschet im Landtag treffen, ist gewiss: Teile der Partei fremdeln mit ihnen. Aber im Moment sind beide alternativlos.